

Ran abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 P., im O.W.-Bezirk 85 P., außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 45.

Altenstaig, Donnerstag den 19. April.

1883.

Eine neue kaiserliche Botschaft.

Der Kaiser hat eine Botschaft an den Reichstag gerichtet, welche in der Sitzung des letzteren vom Samstag durch den Stellvertreter des Reichskanzlers Minister Scholz verlesen worden ist. Die Botschaft lautet:

„Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser, König von Preußen etc., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Wir haben es jederzeit als eine der ersten von Uns als Kaiser übernommenen Pflichten erkannt, der Lage der arbeitenden Klassen im ganzen Reiche dieselbe Fürsorge und Pflege zuzuwenden, welche Wir in Preußen zur Fortbildung der von Unserem in Gott ruhenden Vater im Anfange dieses Jahrhunderts begründeten Reformen zu betheiligen suchen. Wir haben Uns diese Pflicht besonders gegenwärtig gehalten seit dem Erlasse des Sozialistengesetzes und schon damals unsere Ueberzeugung kundgegeben, daß die Gesetzgebung sich nicht auf polizeiliche und strafrechtliche Maßregeln zur Unterdrückung und Abwehr staatsgefährlicher Umtriebe beschränken darf, sondern suchen muß, zur Heilung oder doch zur Milderung des durch Strafgesetze bekämpften Uebels Reformen einzuführen, welche dem Wohl der Arbeiter förderlich und die Lage derselben zu bessern und zu sichern geeignet sind. Wir haben dieser Ueberzeugung insbesondere in unserer Botschaft vom 17. Nov. 1881 Ausdruck gegeben und Uns gefreut, als einen ersten Erfolg unserer Sorgen und Bestrebungen in dieser Richtung in Unserem Königreich Preußen wenigstens die beiden ersten Stufen der Klassensteuerpflichtigen von dieser Abgabe an den Staat befreien zu können. Dankbar für die einmüthige Unterstützung unserer hohen Verbündeten, dankbar für die hingebende Arbeit unserer Behörden, sehen Wir auch auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung den Anfang des Reformwerkes soweit gegeben, daß dem Reichstage beim Beginne der jetzigen Session der Entwurf eines Gesetzes über Versicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle neuer, mit Rücksicht auf die früheren Verhandlungen umgearbeiteter Fassung vorgelegt und ergänzt werden konnte durch einen Gesekentwurf zur Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens. Seitdem haben Wir, den Verhandlungen des Reichstages über diese Vorlagen mit besonderer Aufmerksamkeit folgend, und zu jeder möglichen Erleichterung derselben gern die Hand bietend, an dem Wunsche, wie an der Hoffnung festgehalten, daß diese Session des Reichstages nicht zu Ende gehen werde, ohne daß jene Vorlagen in einer ihrem Zweck entsprechenden, ihre Ziele sichernden und ihre Sanktion als Gesetze ermittelnden Gestalt zur Annahme gelangten. Wir haben auch mit Anerkennung und Befriedigung gesehen, wie die ernste Arbeit, welche der Beratung des Krankenkassengesetzes gewidmet worden ist, diesen Theil der Gesamtaufgabe bereits soweit gefördert hat, daß in Bezug auf ihn die Erfüllung unserer Erwartungen kaum mehr zweifelhaft erscheint. Mit Sorge aber erfüllt es Uns, daß die prinzipiell wichtigere Vorlage über die Unfallversicherung bisher nicht weiter gefördert worden ist und daß daher auf deren baldige Durchberatung nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann. Bliebe diese Vorlage jetzt unerledigt, so würde auch die Hoffnung, daß in der nächsten Session weitere Vorlagen wegen der Alters- und Invalidenversorgung zur gesetzlichen Verabschiedung gebracht werden könnten, völlig schwinden, wenn die Beratung des Reichshaushaltsetats für 1884/85 die Zeit und Kraft des Reichstages noch während der Winteression

in Anspruch nehmen müßte. Wir haben es deshalb für geboten erachtet, die Zustimmung der verbündeten Regierungen dahin zu beantragen, daß der Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1884/85 dem Reichstage jetzt von neuem zur Beschlußnahme vorgelegt werde. Wenn dann die Vorlage über die Unfallversicherung, wie nach dem Stande ihrer Bearbeitung zu befürchten steht, in der laufenden Frühjarsession vom Reichstage nicht mehr beraten und festgesetzt wird, so würde durch die vorgängige Berathung des nächstjährigen Etats wenigstens für die Winteression diejenige Freiheit von andern unausschieblichen Geschäften gewonnen werden, welche erforderlich ist, um wirksame Reformen auf sozialpolitischem Gebiete zur Reife zu bringen. Die dazu erforderliche Zeit ist eine lange für die Empfindungen, mit welchen Wir in Unserem Lebensalter auf die Größe der Aufgaben blicken, welche zu lösen sind, ehe Unsere in der Botschaft vom 17. Nov. 1881 ausgesprochenen Intentionen eine praktische Bethätigung auch nur so weit erhalten, daß sie bei den Betheiligten volles Verständniß und in Folge dessen auch volles Vertrauen finden. Unsere kaiserlichen Pflichten gebieten Uns aber, kein in unserer Macht stehendes Mittel zu verschmähen, um die Besserung der Lage der Arbeiter und den Frieden der Berufsclassen untereinander zu fördern, so lange Gott Uns Frist gibt, zu wirken.“ Darum wollen wir dem Reichstage durch diese unsere Botschaft von neuem und in vertrauensvoller Anrufung seines bewährten treuen Sinnes für Kaiser und Reich die baldige Erledigung der hierin bezeichneten wichtigen Vorlagen dringend ans Herz legen. Gegeben Berlin, den 14. April 1883. (gez.) Wilhelm. (gez.) Bismarck.

Deutscher Reichstag.

Bei der am Donnerstag fortgesetzten Beratung erledigte der Reichstag die §§ 59—63, welche bestimmen, in welchen Fällen ein Wandergewerbeschein nöthig ist, auf wie lange solche Scheine überhaupt erteilt werden und wie sich die Hausirer auf öffentlichen Wegen etc. benehmen sollen. Die Debatten hierüber nehmen bei weitem weniger Zeit in Anspruch als die Abstimmungen. Einen größeren Umfang nahm die Diskussion nur an, als man auf Grund eines fortschrittlichen Antrages auf das Vertheilen von Stimmzetteln und Wahlaufrufen zu sprechen kam. — Als sich nach Schluß der Sitzung die Abgeordneten aber entfernen wollten, erhob sich ein anscheinend Geisteskranker, der sich auf der Zuhörertribüne befand, und hielt eine Ansprache an das Haus. Die Hauspolizei machte der Szene bald ein Ende.

Am Freitag gelangte zunächst die Interpellation Richter wegen der Verzögerung der Erziehung in Dortmund zur Verhandlung. Da inzwischen die Nachwahl daselbst auf den 17. t. Mts. angesetzt war, so erübrigte dem Regierungsvertreter nur, die Gründe für die Verzögerung darzulegen. — Nach Erledigung der Interpellation setzte das Haus die Beratung der Gewerbegeseknovelle fort. Es handelte sich zunächst um die Bestimmungen über die Handlungsreisenden und erhob sich namentlich bezüglich der denselben aufzuerlegenden Legitimationspflicht eine längere Debatte. Gegen diese Pflicht wurde besonders geltend gemacht, daß man die Handlungsreisenden nicht denselben Beschränkungen unterwerfen dürfe, wie die Hausirer und es gelangte demnächst auch ein Antrag Dr. Baumbach zur Annahme, durch welchen diese Beschränkung aus der Vorlage entfernt wurde, und

ebenso mit 149 gegen 142 Stimmen die weiteren Bestimmungen bezüglich der Versagung und Entziehung der Legitimationskarte abgelehnt. Die Anträge der Fortschrittspartei wegen Aufnahme von Bestimmungen in dieses Gesetz, welche die Bildung von Gesellen-Zünften ermöglichen, erfuhren den Widerspruch des Regierungskommissärs Geheimrath Lohmann wegen der beabsichtigten Einfügung in die gegenwärtige Vorlage, wodurch der Bundesrath in eine Zwangslage gebracht werden würde. Auf Antrag des Abg. Windthorst wurden diese Anträge darauf an die Gewerbeordnungs-Kommission gewiesen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 14. April. (22. Sitzung.)

Man setzt die Etatsberatung fort. Kap. 4. Renten je 465 111 M.; Kap. 5. Entschädigungen 94 098 M. 7 Pfg. resp. 62 258 M. 7 Pfg.; Kap. 6. Pensionen 1 853 000 M. resp. 1 893 000 M.; Kap. 7. Quieszenzgehalten je 8 937 M. u. Kap. 8. Gratualien je 354 000 M. werden angenommen. Bei Kap. 9. Geheimer Rath je 59 650 M. fragt Probst an, ob das Fortbestehen des Geh. Rathes und die Beibehaltung seiner bisherigen Kompetenzen beabsichtigt sei. Minister v. Mittnacht weist auf die wichtige begutachtende Thätigkeit des Geh. Rathes hin, correspondirend mit den Funktionen der Collegien der vortragenden Räte in größeren Staaten, sowie auf die weiteren Geschäfte des Geh. Rathes (Entscheidung im Expropriationsverfahren, Entlassung von Gemeinde- und Korporationsbeamten u. s. w.). Uebrigens behandle die Regierung die Frage der Fortexistenz resp. Umgestaltung des Geh. Rathes als eine offene. Kap. 9 wird angenommen. Kap. 9 a. Verwaltungsgerichtshof je 30 600 M. Probst: der Apparat des Verwaltungsgerichtshofs sei im Vergleich zu seinen Geschäften, besonders nach dem Wegfall vieler Armenunterstützungen, zu groß, fragt an, ob das Kollegium beibehalten oder etwa mit dem Geh. Rath oder Oberlandesgericht verschmolzen werden solle. Becher im gleichen Sinne. Ebner beantragt, der Regierung eine Reduktion des Apparats des Verwaltungsgerichtshofs zur Erwägung anheimzugeben. Berichterstatter v. Wolff: Auch die Finanzkommission habe gefunden, daß sich seit 1880 der Wirkungskreis des Verwaltungsgerichtshofs sehr beengt habe. Man habe in der Kommission auch die Reduktionsfrage debattirt, aber sich einstweilen noch auf den Boden der bestehenden organisatorischen Gesetze gestellt. Minister v. Mittnacht weist darauf hin, daß der Verwaltungsgerichtshof auf das Betreiben dieses hohen Hauses eingesetzt sei, das eine Verweisung der Geschäfte dieses Collegiums an das Oberlandesgericht als einen Rückschritt angesehen habe. Aus prinzipiellen Gründen gegen seine organische Verbindung mit dem Oberlandesgericht. Es werde sich empfehlen, einstweilen eine Rathsstelle beim Verwaltungsgerichtshof nicht wieder zu besetzen, damit bleibe der selbstständige Charakter der Behörde gewahrt und man stehe auf gesetzlichem Boden. Redner weist nichts Erhebliches gegen den Antrag Ebners einzuwenden, der nach kurzen Bemerkungen von Böck und Mohl angenommen wird, ebenso das ganze Kap. 9 a. — Ohne Debatte werden noch angenommen Kap. 16. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten je 60 066 M., Kap. 18. Geheimdes Haus- und Staatsarchiv 26 900 M. resp. 27 300 M., Kap. 17. Gesandtschaften und Konsulate je 95 975 M. und Kap. 19. Dispositionsfonds je 1750 M. — Schluß der Sitzung.



Landesnachrichten.

Im Bezirk Herrenberg hat sich, nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehstand vollständig erloschen ist, nun die Lungenseuche gezeigt, ferner ist am 9. d. in Herrenberg ein roßverdächtigtes Pferd getödtet worden. Es sind sofort die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einer Weiterverbreitung der Seuche entgegenzuwirken.

Horb, 16. April. Seit einigen Tagen wird der Sanzleigehilfe Edmund Koll, ein etwa 30 Jahre alter, lediger Mann, beim R. Amtsgerichte dahier bedienstet, vermisst. Wie man vermuthet, ist er die Wege des gewesenen Gerichtsschreibers Merkle gewandelt, d. h. er hat sich in seiner Eigenschaft als stellvertretender Gerichtsvollzieher Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen, die sich, soweit bis jetzt ermittelt, auf einige Hundert Mark belaufen sollen. Der Flüchtige scheint die Richtung nach der Schweiz zu genommen zu haben. — Nachschrift: Soeben erfahre ich, daß Koll gestern Abend in Konstanz, wo er ein Telegramm an einen Verwandten aufgegeben hatte, von einem Polizei-Offizianten verhaftet wurde.

Stuttgart, 15. April. Heute Nachmittag halb 5 Uhr unternahm Herr Vogel seine zweite Luftschiffahrt vom Marstallhof aus in Begleitung der Kreuzwirthin Frau Haug. Der Ballon erhob sich langsam über die Anlagen und wandte sich dann den Glinger Bergen zu. Abends halb 8 Uhr kam der Ballon unter ungeheurem Jubel von Gablenberg her auf einem begrenzten, mit Laupions geschmückten Wagen hier an und wurde nach der Gewerbehalle verbracht. Die Wirthschaft zum Kreuz war natürlich von Neugierigen belagert und man erfuhr dort, daß der Ballon bis zu einer Höhe von 800 Meter stieg und zwischen Rohracker und Gablenberg ohne Gefahr landete. Frau Haug, die für die Fahrt 100 Mark bezahlte, soll sich nach Vogels Mittheilung recht kaltblütig benommen haben und rühmt das außerordentliche Wohlfinden in dieser luftigen Höhe. Nächsten Sonntag gedenkt Hr. Vogel in Heilbronn aufzusteigen und dann in Ulm.

Stuttgart, 17. April. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr schaute ein vor ein Bernerwägelchen gespanntes Pferd in der Kronprinzstraße, Ecke der Poststraße und rannte plein carré die Kronprinzstraße entlang, bis zu dem Laden von Keller Söhne, Kanzeleistraße. In diesem Augenblick kam die Dienstmagd des Kaufmanns Hochberger mit einem Kinderwagen, in welchem 2 Kinder saßen, und einem dreijährigen Knaben an der Hand auf dem Trottoir bei Keller gegangen. Mit Geistesgegenwart gab sie dem Kinderwagen einen Stoß, sie selbst aber stürzte mit dem Kinde, von dem Pferde ungerissen, zu Boden. Das Pferd rannte mit der Deichsel in die Füllung des Keller'schen Ladens, welche zertrümmert wurde, die Wagendeichsel zerbrach. Das Dienstmäd-

chen wurde ohnmächtig aufgehoben, kam aber bald wieder zum Bewußtsein. Das Kind hat eine leichte Verletzung an der Hand davongetragen. Das Gefährt gehört dem Bauern D. Trippel von Kornwestheim. Der Vorfall hatte einen großen Auflauf zur Folge.

Stuttgart, 17. April. Die Pferdemarktloose haben dieses Jahr einen sehr schnellen Absatz gefunden, gestern Abend wurden solche bereits mit 2 M. bezahlt.

Auf dem Stuttgarter Pferdemarkt scheinen sich auch bereits wieder die Taschendiebstahle eingestellt zu haben. Einem Besucher desselben wurden 400 M. entwendet, ebenso kam auf dem Bahnhof ein Taschendiebstahl im Betrag von 370 M. vor.

Ludwigsburg, 16. April. Junner noch mindert sich nicht die Zahl der Kandidaten für den niederen Verwaltungsdienst. Zu der bei der hiesigen R. Kreisregierung heute beginnenden Prüfung haben sich 45 gemeldet, wovon 7 zurückgetreten sind. Dazu kommen diejenigen, welche bei den übrigen drei Kreisregierungen geprüft werden. Es ist kaum abzusehen, wie diese Leute alle, bei aller Tüchtigkeit und Solidität, lohnende Verwendung finden sollen.

Marbach, 15. April. Ein aufregender Unglücksfall hat sich gestern Nacht um 10 Uhr hier ereignet. Der schwergeladene Wagen des hiesigen Stadtmüllers gerieth, weil ungenügend gesperret, bei der Stadtkirche in Schuß und fuhr laufend die Straße zum Schillerhaus hinunter. Unterhalb desselben wurden die 3 Pferde von der Wucht des nachdrängenden Wagens über den Haufen geworfen und bildeten nun ein lebendes Hinderniß für das Weiterrollen des Fuhrwerks. Der Knecht, welcher muthig vorn bei den Pferden geblieben war, wurde, als Hilfe kam, todt aufgefunden mit gebrochenen Beinen und einer schweren, von einem Huftritt herrührenden Kopfwunde. Die Pferde konnten gerettet werden.

Rotweil, 15. April. Der Schullehrer Paul Kummel von Holzbrunn (Salz) hat am 9. Febr. d. J. in Bergfelden (Salz), in der Winterabendschule einem 15jährigen Schüler, welcher im Schreiben seinen Anordnungen nicht Folge leistete eine Ohrfeige, auf dessen Ruf: Wie? eine 2. und 3., und als der Schüler sagte: er sage es seinem Vater, noch weitere gegeben. Die Strafkammer verurtheilte den Lehrer zu 10 Mark Geldstrafe.

In Langenburg verlangte ein zerlumpeter Fechtbruder in der Wohnung des Hofgärtners Böhl einen Zehrpennig und erhielt 5 Pf. Das war ihm aber viel zu wenig und er verlangte 1 Mark. Als ihm die Frau seine unverschämte Bitte abschlug, packte er sie am Hals und mißhandelte sie. Noch zu rechter Zeit kam eine Tochter herbei, die sofort um Hilfe rief, worauf der Stromer von der Frau abließ und das Weite suchte.

(Selbstmorde.) Oberlandesgerichtsekretär Seeger von Stuttgart, der sich schon

etwa $\frac{1}{2}$ Jahr in der Irrenanstalt Winnenthal befand, wurde in einem Weinberge in der Nähe der Anstalt todt aufgefunden. Er hatte sich dort erstochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Die „Kreuztg.“ sagt: Alle Völker Europas beneiden Deutschland darum, daß hier zuerst die sozialen Aufgaben des Königthums verkündet worden; darum mögen die Parteien des Parlaments Angesichts der Botschaft ihren Hader abthun und dem Kaiser die Aufgaben erfüllen helfen, die er noch für das Volk auszuführen wünscht.

Berlin, 17. April. An die Beantwortung der kaiserlichen Botschaft durch eine Adresse des Reichstages ist, trotz der ursprünglichen Neigung der Linksliberalen dafür, nicht zu denken. Die thatsächliche Beantwortung wird durch die Diskussion im Reichstage bei der Berathung des Krankenkassengesetzes erfolgen. Man zweifelt nicht an der Durchberathung des Etats für 1884/85 in diesem Frühjahr, wenn auch vielleicht die 3. Lesung bez. die Schlußabstimmung bis Herbst verschoben wird.

Aus Hohenzollern, 12. April. Man berichtet dem „Zoller“: In einem Dorfe des Rillerthales wanderte neulich ein Elternpaar nach Amerika aus, seine 4 Kinder von Allen, selbst ihren Bettchen entblößt, einfach in der Stube zurücklassend, unbekümmert darum, was aus den armen Geschöpfen werden sollte, oder wer sich ihrer annehme.

Die Frankfurter haben gute Nerben, der Thierbändiger Batty daselbst aber noch bessere. Er ging furchtlos in den Käfig seiner 6 Löwen, die fürchterlich brüllten und ließ sie durch brennende Reife springen und einen eine Pistole abschießen. Mit ihm trat in den Käfig eine Ulmer Dogge, welche die Löwen immer scharf im Auge behielt und zugleich ihren Herrn und sich zuletzt mitten unter den Bestien gemüthlich niederlegte.

Ein schweres Unglück hat eine Familie in Gerresheim bei Düsseldorf in tiefe Trauer versezt. Die Mutter wacht bei ihrem erkrankten 12jährigen Knaben. Dieser entschlüpft in einem günstigen Augenblick, läuft in den Garten und stürzt sich in die dort vorbeischießende tiefe Düffel. Die nacheilende Mutter kommt hinzu, will den Knaben retten, verstüßt aber mit ihm in die Tiefe. Als man die Leichen fand, hielt die Mutter den Knaben krampfhaft umschlungen.

Durch das Verbrechen eines bisher sehr angesehenen Mannes sind in der Landschaft Angeln in Schleswig eine Reihe kleiner Grundeigentümer vollkommen zu Grunde gerichtet worden. Der Provinzial-Landtagsabgeordnete Johannsen-Grimsby hat als Cassierer der Koefer Sparkasse über 184 000 M. veruntrent. Der Verbrecher hat sich erschossen. Etwa 50 der solidarisch haftenden Mitglieder der Kasse werden nun ihre Besitzungen verlaufen müssen und sehen so ihrem vollständigen Ruin entgegen.

Zergerung.

Von Pierre Zacone. Deutsch von Th. Lemke.

(Fortsetzung.)

Miß Lucy liebte Samuel Hampden mit der ganzen Hingebing eines unschuldigen Herzens und sie litt unter dieser reinen vertrauensvollen Liebe bei dem Gedanken, daß Samuel unglücklich sei und daß sie doch nichts für ihn thun könne, um ihn zu trösten und zu erheitern. Das arme junge Mädchen war seit einem Monat ganz bleich geworden und wer sie jetzt so träumerisch und so traurig sah, hätte sie für eine Verkörperung der Melancholie halten können.

Indessen gieng die Liebe zwischen Miß Ophelia und dem Major Turner ihren guten Gang; der Major hatte, wie man sagte, offiziell um ihre Hand angehalten, Herr Bonnington hatte ihn mit Freunden willkommen geheizen und von diesem Moment an galt ihre Verlobung sozusagen für öffentlich.

Es war also am 31. Dezember 1838.

An diesem Zeitpunkt brach über fast alle Handelsplätze Europas eine Krisis herein, welche überall tiefe Spuren zurückließ und von schrecklichen Unglücksfällen begleitet war. Alle Bankhäuser, alle Kassenbureaus, alle Finanzinstitute hatten zu rechter Zeit ihre Kredite eingeschränkt und hieraus erfolgte eine gewisse Verwirrung in allen Geschäftskreisen, so daß man lange vorher der Liquidation am Jahresluß mit Unruhe und Bestürzung entgegen sah. In London trat die allgemeine Aufregung am klarsten zu Tage, sie drückte schwer auf den Handelsverkehr jeglicher Branche; jedermann traf seine Vorsichtsmaßregeln und die Geschäfte selbst zwischen den bestgeachteten Firmen wurden nur mit der größten Vorsicht, die fast den Schein von Mißtrauen hatten, abgeschlossen.

Doch wir betonen es nochmals, das Haus Bonnington und Co. konnte durch eine solche Krise, so beunruhigend sie auch war, nicht berührt werden. Noch kürzlich waren zwei ihrer Schiffe von Raskutta in Liverpool angekommen und die Ladung derselben zu sehr hohen Preisen verkauft worden. Herr Bonnington hatte auch übrigens für alle Eventualitäten gesorgt und kein Unglücksfall sollte ihn bloßstellen oder auch nur erschüttern. Am Morgen des 31. Dezember hatte er mit Samuel Hampden die fälligen Wechsel nachgesehen, die Kasse strotzte von Banknoten und er konnte den Ereignissen ruhig entgegensehen.

Gegen Mittag gieng er aus, während Samuel sich in das Kassenbureau, in dem sein gewöhnlicher Platz war, zurückzog und einschloß. Dieses Kassenbureau bot einen eigenthümlichen Anblick; es bildete ein längliches, von einem festen Gitter umgebenes Viereck in einem großen, vollständig isolirten Raume, und stand vermittelt einer eisenschlagenden Thür mit dem Cabinet von Herrn Bonnington selbst in Verbindung. Als sich letzterer entfernte, sah Samuel an einem beweglichen Pult und legte die letzte Hand an seine Arbeiten. Herr Bonnington bestieg seinen Wagen und fuhr nach dem St. James-Parc.

Ohne Befürchtungen zu hegen, war Herr Bonnington doch bekümmert. Eine augenscheinliche Unruhe folterte seinen Geist, und um ungestört nachdenken zu können, floh er die Lombardstreet.

In St. James angelangt, begegnete er Herrn Gus-Brough, welcher soeben von der Omnibusgesellschaft die genaue Anzahl der Passagiere erfahren hatte, welche während des verfloffenen Jahres in den 6000 Straßen Londons befördert worden waren.

Er eilte seinem Freunde schnell entgegen.

„Gott erbarne sich!“ rief er. „Wenn ich überhaupt jemand um

Schwerin, 16. April. Laut Kundmachung des Staatsministeriums hat der verstorbene Großherzog in seinen letzten Lebensstunden den Staatsminister v. Bassow beauftragt, dem Lande seinen Dank für die Liebe und Treue auszusprechen, die dasselbe ihm während seiner 41jährigen Regierung gehalten habe.

Anstalt.

Dublin, 16. April. Der Chef der Geschworenen, welcher Brady verurtheilte, hat einen Brief erhalten, worin derselbe bedroht wird, man werde ihn skalpiren. Eine neue Nordverschwörung ist in der Grafschaft Clare entdeckt und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Petersburg, 10. April. Der bekannte Petersburger Publizist Fürst Meshchersky erzählt in der letzten Nummer seines Journals „Graschanin“ (Der Bürger) folgende charakteristische Thatsache: Gleich nach der bekannten Erstürmung der türkischen Festung Kars durch die Truppen des Generals Boris-Melikoff verlangte die russische Ingenieur-Behörde von der Regierung drei Millionen Rubel behufs Restauration und Neubefestigung der beschädigten Festungswerke von Kars. Die Regierung bewilligte diese Summe und als sie vor Kurzem die Festungsarbeiten bestätigen und sich über dieselben Bericht erstatten ließ, erhielt sie zum Bescheid, daß gar keine Festungsarbeiten vorgenommen worden seien, wohl aber eine steinerne Treppe von Karadag aus erbaut wurde, welche so steil sei, daß sie gar nicht benützt werden könne, da der Soldat, welcher die Treppe einmal hinuntergestiegen sei, so ermüdet werde, daß er nicht mehr im Stande sei, dieselbe Treppe wieder hinaufzusteigen, und daß diese famose Treppe nicht weniger als eine halbe Million Rubel gekostet habe! Wo aber die übrigen zwei und eine halbe Million Rubel hingekommen seien, darüber schweigt die Geschichte. Fürst Meshchersky fügt dieser Erzählung seinerseits folgende lakonische Bemerkung bei: „Ach ja, die Ingenieure! Nicht umsonst genießen sie seit unendlichen Zeiten den Ruf der Kostbaren.“

New-York. In einem New-Yorker Postamt traf dieser Tage aus Paris kommend eine Bibel ein, welche, wie sich bei näherer Bestichtigung herausstellte, einen geheimen Schatz enthielt. Mitten in der Bibel war nämlich ein Bierdeck herausgeschnitten und mit Schmucksachen im Werte von 160,000 Mark ausgefüllt. Die Bibel wurde mit Beschlag belegt und ins Zollamt gesandt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. April. (Landesproduktionsbörse.) In dem Verkehr mit Getreide hat sich seit dem letzten Bericht nichts verändert; das Geschäft gieng seinen ruhigen Gang weiter, ohne daß erhebliche Preisschwankungen zu verzeichnen wären. Für unsere Winteraaten war die Witterung bisher nicht ungünstig, die Früh-

jahrsbestellung konnte in den milderen Gegenden unter günstigen Bedingungen durchgeführt werden und die kühle Witterung hat die Vegetation so zurückgehalten, daß bei der vorgeückten Jahreszeit kaum mehr ein Schaden durch Spätfröste entstehen kann; dies sind lauter Momente, welche zu den besten Hoffnungen für das Erntejahr 1883 berechtigen, dabei sind unsere Getreidevorräthe mehr als genügend bis zur nächsten Ernte, und so liegt keinerlei Grund zu einer Steigerung der Preise vor, andererseits sind die letzteren schon so nieder, daß ein weiteres Zurückgehen der Preise sehr unwahrscheinlich ist. Bei solchem Stand der Sache ruht jede Spekulation und der Konsum hat nicht nöthig, sich auf längere Zeit zu engagiren, er kann jederzeit seinen Bedarf decken. Dementsprechend blieb auch unser heutiger Umsatz wenig belangreich, nur Haber erkreute sich besserer Nachfrage und mußten für gute Waare erhöhte Preise bewilligt werden.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen bay. prima	19 M. 25 bis 20 M. 50
do. ungar.	23 M. 10 bis 23 M. 50
do. böhm.	21 M. 50 bis —
Kernen prima	20 M. 75 bis — M. —
Dinkel	12 M. — bis 12 M. 80
Haber	12 M. 80 bis — M. —
do. prima	13 M. 60 — bis 13 M. 80

Stuttgart, 16. April. (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	34 M. — bis 35 M. 50
Nr. 1	32 M. — bis 33 M. 50
Nr. 2	30 M. — bis 31 M. 50
Nr. 3	28 M. — bis 29 M. 50
Nr. 4	23 M. — bis 24 M. 50

Das Geschäft verlief in ruhiger Weise bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 780 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen.

Stuttgart, 17. April. Der Pferdemarkt gehört, was die Zahl der zu Markte gebrachten Thiere betrifft, zu den mittleren, was aber den Handel betrifft, so mag er zu den besseren zählen. Es mögen im Ganzen 15—1600 Pferde zu Markte gekommen sein. Seit gestern Nachmittag geht der Handel lebhaft. Bei hohen Preisen zeigte sich Anfangs wenig Kauflust, auch fehlten die Hauptkäufer, die Schweizer. Heute früh nun waren dieselben eingetroffen, und sowohl auf dem Markte wie in den Stallungen wurden bedeutende Käufe abgeschlossen. Bis 12 Uhr Mittags waren allein ca. 150 Kaufprotokolle amtlich gemacht; mehr als doppelt so viel wurde nicht protokolliert, so daß ein Absatz von wenigstens 500 Pferden anzunehmen ist. Die Preise stiegen bis auf 1800 M. pr. Stück, schwerer Schlag. — Im Kgl. Marstall wurden heute Vorm. unter großem Andrang des Publikums 19 Pferde aus dem Kgl. Landgestüte versteigert. Von 10 Wallachen war der niederste Erlös 660 M., der höchste 1920 M.; von 9 Stuten der niederste 850 M.; der höchste

2610 M. Die Thiere waren bis auf 5 durchaus fehlerfrei, meist prächtige Exemplare.

Um sich einen Begriff von dem Holzreichtum des Schwarzwaldes zu machen, schreibt man der „Badischen Landeszeitg.“ aus Rehl, darf man nur den Güterverkehr im dortigen Bahnhof beobachten, allwo täglich 4 riesige Züge mit Holz ankommen, das zum kleinsten Theil dort abgeladen wird, zum größten Theil aber über den Rhein geht. Unzählige Wagenladungen Hopfenstangen kommen ins Elsass, Bauholz, sowohl unbehauen als gesägt, geht bis ins Saar-Gebiet hinein, Reifsteden wandern massenhaft in die Champagne und Brennholz endlich ist dazu bestimmt, die Holzlager der Händler für kommenden Winter wieder zu vervollständigen. (Schon gut, es fragt sich nur, was dabei verdient wird und da wissen wir, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Waldrente sehr gering ist.)

Ragold, den 14. April 1883.

Neuer Dinkel	6 80	6 47	6 —
Kernen	—	9 70	—
Haber	7 50	6 31	5 50
Gerste	8 —	7 78	7 30
Bohnen	8 —	7 35	6 —
Weizen	11 80	10 15	9 —
Roggen	8 80	8 68	8 50
Wicken	12 —	11 79	10 —

Bermischtes.

(Auch ein Freundschaftsdienst.) Dieser Tage trafen zwei Studiengenossen nach langjähriger Trennung in einer Stadt Texas zusammen. Der Eine ist Reporter eines dortigen Blattes, und er feierte das Wiedersehen dadurch, daß er mehrere Flaschen Wein zum Besten gab. Sein Freund trank tapfer zu und antwortete auf die Frage, was aus ihm geworden sei: „Komme heute Abend in mein Hotel, da will ich Dir eine ausgezeichnete „Localnachricht“ für Deine Zeitung mittheilen, um mich zu revanchiren.“ Der Reporter wollte sich dieselbe natürlich nicht entgehen lassen, und als er später die Thür zu dem Zimmer seines Freundes öffnete, sah er den Letzteren an seinem Hostenträger — an der Wand hängen! An seinem Hocke war ein Zettel befestigt mit den lakonischen Worten: „Das ist alles, was ich für Dich thun kann...“

(Wir essen ganz gemüthlich Blutwürste), aber vor 900 Jahren war es anders; die Bereitung wurde als Frevel betrachtet. Kaiser Leo erließ folgendes Verbot: „Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in die Gedärme wie in Säcke einpackt und es so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Unsere kaiserliche Majestät kann es nicht länger zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine freventliche Erfindung bloß als Schlemmerei freilustiger Menschen geschändet werde. Wer hinfür Blut zur Speise umschafft, der wird hart gezeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren und auf immer aus dem Lande verbannt.“

„Nach Kalkutta!“ wiederholte er. „Sie hatten mir schon von dem Plan erzählt, aber ich gestehe, daß ich nicht daran geglaubt habe. Sie wollen aber doch nicht lange dort bleiben?“

„Ich weiß nicht.“

„Und ihre Kinder?“

„Der Major Turner kehrt wieder nach Indien zurück und er nimmt natürlich seine Frau mit sich. Was nun Euch anbetrifft, so freut sie sich sehr auf diese Reise und sie wird ohne das geringste Bedauern von London scheiden...“

Es trat eine kurze Pause ein, während Brough bedächtig mit dem Kopfe schüttelte.

„Wohlan!“ sagte er endlich. „Ich will es nicht versuchen, Sie davon abzubringen. Indien ist übrigens nach der Aussage unserer Naturforscher ein zauberisches Land, das die Gabe hat, die Unvorsichtigen, welche sich dorthin wagen, anzuziehen und zu fesseln. Aber Sie mögen mir nun glauben oder nicht, mein Freund, Sie scheinen mir diese Reise nicht ganz aus freien Stücken zu unternehmen.“

„Da haben Sie recht,“ versetzte Herr Bonnington, „denn es ist das gebieterische Gefühl der Pflicht, das mich dahin ruft.“

„Wieso?“

„Ach, das ist eine seltsame Geschichte! Sehen Sie, Herr Brough, ein schrecklicher Vorwurf, der seit zwanzig Jahren mein Herz bedrückt und mich keinen Augenblick in Ruhe läßt.“

„Davon haben Sie mir ja nie etwas gesagt!“ entgegnete Brough.

„Ich suchte zu vergessen.“ — „Ist es denn schlimm?“ — „Schlimmer, als Sie denken.“ — „Sie erschrecken mich!“ — Herr Bonnington lächelte bitter.

(Fortsetzung folgt.)

diese Zeit im St. James-Parc zu treffen erwartete, so war es sicherlich nicht der Chef des Hauses Bonnington und Co.!

„Und weshalb denn?“ entgegnete Herr Bonnington lächelnd.

„Nun, weil wir heute den 31. Dezember schreiben,“ sagte Herr Gus-Brough, „und weil in diesem Augenblick mehr als ein Haus, das für solid galt, nahe daran ist, unterzugehen.“

„Gott sei Dank,“ erwiderte Herr Bonnington ruhig, „die Situation hat für uns nichts Beunruhigendes und ich für meine Person habe sogar diesen Jahresluß im Gegentheil mit aufrichtiger Genugthuung herannahen sehen.“

„Erklären Sie mir das!“

„Nichts ist einfacher, mein lieber Freund!“ sagte Herr Bonnington.

„Sie wissen, daß Miß Ophelia sich verheirathet?“

„Ich habe davon gehört.“

„Mit dem Major Turner...“

„Ein ehrenhafter Mann,“ sagte Herr Gus, „Sohn eines Pairs von England und einer der hervorragendsten Offiziere der zwanzig Regimenter, welche die Indische Kompanie unterhält.“

„Diese Ehe,“ fuhr Bonnington fort, „macht das Glück meiner Tochter aus und gibt mir Gelegenheit, einen Plan zur Ausführung zu bringen, den ich schon lange gehegt habe.“

„Welchen?“

„London zu verlassen.“

„So ist es denn bestimmt?“

„In einem Monat werde ich abreisen.“

„Wohin?“

„Nach Kalkutta.“

Herr Gus sah sein Gegenüber etwas verblüfft an.



Beuren.
Lieferung
von Bäumen an die Thalstraße.
 Die Gemeinde bedarf ca. 90 bis 100 St. Bäume an die Thalstraße, welche mindestens 2 m hoch und am Wurzelhals 3 cm stark und gehörig gerade sein müssen. Die Sorten dürfen Wildobstbäume aller Art, auch Vogelbeer-, Mehlbeer-, Ahorn-, Eichen- und Kirschbäume zc. sein. Der Lieferungsfristige kann das Versehen und Anbinden übernehmen; die Pfähle sind aufgestellt und hat der Uebernehmer eine zweijährige Garantie zu leisten.
 Offerte zu dieser Uebernahme wollen alsbald franco hieher eingebracht werden.
 Beuren, den 13. April 1883.
 Gemeinderath.

Altenstaig.
 Ein solider
Gipsergeselle,
 welchem das Geschäft ruhig anvertraut werden kann, findet sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
A. Jo. Jer,
 Gipser und Maler.

Hornberg.
400 Mark
 Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf längere Zeit zum Ausleihen parat
Matthäus Schaible,
 Pfleger.

Spielberg.
 Ca. 30 Str. gut eingebrachtes
Heu & Stroh
 hat zu verkaufen
Schullehrer Kimmeler.

Altenstaig.
 50 Centner gutes
Ackerheu
 und 15 Simri
Kartoffeln
 verkauft
Fr. Kohler,
 Sailer.

Altenstaig.
 Ca. 40 Str. gut eingebrachtes ewiges
Kleeheu,
 worunter auch etwas
Ackerheu,
 hat zu verkaufen
Christian Dietsch,
 Rothgerber.

Altenstaig.
 Am Samstag den 21. April, halte ich von Morgens 9 Uhr an in meiner Wohnung eine
Fahrniß-Auktion
 ab, wobei vorkommt:
 Bettzeug, Holz und allgemeiner Hausrath.
Joh. Gg. Schwab,
 Hafensbinder.

Schuld- & Bürgscheine
 bei **W. Rieker.**

Altenstaig.
Stroh hüte
 in allen Faconen, sowie für jeden Stand und Alter passend empfiehlt in **bekannt großer Auswahl zu den billigsten Preisen**
C. W. Lüh.
Mein Weißwaarenlager
 habe aufs **Beste und Reichhaltigste** sortirt und empfehle solches unter **Zusicherung billigster Preise.**
Der Obige.

Egenhausen.
Ausverkauf.
 Um mit einer Parthie
wollener und halbwollener Kleider-Stoffe
 vollständig zu räumen, verkaufe ich dieselben weit unter dem Selbstkosten-Preis
J. Kaltenbach.

Reutlingen.
 Für die kommende Bauzeit empfehlen wir in vorzüglicher Qualität:
Falzziegel, Backsteine & feuerfeste Steine
 bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.
 Auf 2000 Stück gew. Ziegel, 20 cm. weit gelattet, mit 80 Centner Belastung braucht man nur 1000 Stück Falzziegel 68 Quadratmeter deckend, mit 60 Centner Belastung. Beim Falzziegeldach sind keine Schindeln, weniger Dachplatten und das Umdecken der Dächer nicht nöthig. — Durchschlagen und Abtropfen von Wasser kommt bei unseren Falzziegeln nicht vor.
Ziegelei Reutlingen.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.
 VIERHUNDERT TAFELN.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.
 Paquet à 15 Pfg.
 von **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart.**
 Zu haben bei Herren **C. D. Beerli, Christian Burghard, C. Walz und W. Raschold** in **Altenstaig**; **J. Kaltenbach** in **Egenhausen.**

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!
Rußland.
Land und Leute.
 Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Kostschny.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Bodenstedt.** Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greßner & Schramm** in **Leipzig.**
Jede Lieferung 1 Mark.
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Stuttgarter kath. Kirchenbau-Loose
 sind zu haben bei **W. Rieker.**

Reiner Wein & guter kräftiger Most
 werden versendet an Private von 20 Litr. an; sich zu wenden an **Rudolf Woffe, Stuttgart** unter T. 1235. **Verkaufsmittler,** jedoch nur streng sol. werden ges. Gute Provison.

Altenstaig.
Dienstmädchen-Gesuch.
 Ein solides und kräftiges Mädchen nicht unter 18 Jahren alt, das schon gedient hat, fleißig und willig ist, findet bei gutem Lohn bis Georgii eine Stelle. Zeugnisse erwünscht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bömlensmühle
 Unterzeichneter hat ca. 60 bis 80 Centner
Heu & Stroh
 zu verkaufen
Müller Haisch.


Chocoladen und Cacao's
 der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.
 20 Hof-Diplome,
 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
 Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspucken Keuch- und Stichehusten der Kinder giebt es kein besseres, angenehmeres, zuverlässigeres Mittel, als der seit 16 Jahren bewährte **rheinische Trauben-Brust-Honig** welcher **allein acht** mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark käuflich ist in **Altenstaig** bei **Chr. Burg'hard.**



20-Frankenstücke . M. 16. 20-24
 Englische Sovereigns 20. 36-41
 Russische Imperiales 16. 71-76